

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annuncen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Auction.

Nächsten Montag, den 16. October 1876,

Vormittags 9 Uhr

soll an hiesiger Amtsstelle ein **Leiterwagen** gegen sogleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 11. October 1876.

Landrod.

R.

Bekanntmachung.

Die auf den Termin 1. October dieses Jahres noch rückständigen **Immobilienbrandversicherungsbeiträge** sind nunmehr sofort zur Vermeidung unverzüglicher gerichtlicher Beitreibung an Herrn Ernst Böcher abzuführen.

Eibenstock, am 13. October 1876.

Der Stadtrath daselbst.
Rose, Bürgermeister.

B.

Tagesgeschichte.

— Aus Berlin, 12. Octbr., bringt Wolf's Telegraphenbureau folgendes Telegramm: Laut eben erfolgten Aushangs am Kammergerichtsbret ist Graf Arnim wegen Landesverraths und wegen Beleidigung des Kaisers und des Fürsten Bismarck zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Vom Kriegsschauplatz wird als das wichtigste Ereigniß mitgetheilt, daß die Pforte den Vorschlag eines Waffenstillstandes auf sechs Monate gemacht habe. Wie weit sich die europäischen Mächte und speziell Rußland damit einverstanden erklären werden, ist heute noch sehr zweifelhaft. Serbien will entschieden davon nichts wissen, denn man telegraphirt aus Belgrad, 11. October: „Die serbische Regierung erklärte durch ihre Presseleitung, sie werde die sechsmonatliche Waffenruhe, welche die Pforte vorschlug, nicht acceptiren. Denn die Türkei werde in dieser Zwischenzeit alle ihre Streitmassen vereinigen, um Serbien zu erdrücken, und letzteres ginge aller Chancen verlustig, die ihm ein Winterfeldzug verspreche.“ Somit ist die Situation noch so ungewiß wie vorher, wir müssen also weiter harren der Dinge, die da kommen werden.

— Aus Petersburg schreibt man unterm 6. October: Die Lage wird immer ernster. Am 4. d. M. sind der Großfürst-Thronfolger und der Finanzminister Reuters von hier nach Livadia abgereist, wohin sie telegraphisch berufen wurden. Auch der Kriegsminister, Generaladjutant v. Miljutin, verweilt bei dem Kaiser in Livadia, wo er namentlich über den Zustand der von ihm inspizirten Festungen in der Nähe der türkischen Grenze Bericht zu erstatten hat. In Rußland werden alle Maßregeln getroffen, um für den Kriegsfall bereit zu sein. Die Reservisten und die auf unbestimmte Zeit Beurlaubten sind zwar noch nicht eingezogen, haben aber den Befehl, unverzüglich nach dem ersten Aufrufe sich bei ihren Truppentheilen zu stellen. Auch werden den zur Reserve gehörigen Mannschaften keine Pässe mehr verabsolgt. Die im Privatbesitz befindlichen Pferde sind gemustert und die zu militärischen Zwecken brauchbaren aufgeschrieben und taxirt. Außerdem haben schon zahlreiche Ankäufe von Zugpferden stattgefunden. Die Gesellschaft des Rothen Kreuzes setzt sich ebenfalls in Bereitschaft. Telegraphen-Abtheilungen, Feldbäckereien, Feldschmieden u. werden in aller Eile organisiert.

— Von der wachsenden Aufregung unter der türkischen Bevölkerung, besonders in Konstantinopel, legt eine von dort datirte Hirsch'sche Depesche Zeugniß ab, welche besagt, daß gegen Midhat Pascha ein Attentat verübt worden, welches jedoch vereitelt wurde. An den Palast Midhat Paschas ist ein Drohbrieff befestigt worden, in welchem weitere Attentate angekündigt werden, wenn die Pforte nicht gegen Einmischung der Mächte auftritt. Auch aus Salonichi, wohin bekannterweise schon zum Schutz das deutsche Kriegsschiff „Friedrich Karl“ abgegangen ist, kommen Berichte über steigende Erbitterung der mohamedanischen Bevölkerung. Die muselmännischen Bewohner dort, heißt es, haben eine aus 46 Versen bestehende höhnische Todtenklage über den Mord des deutschen und französischen Konsuln abgefaßt. Es scheint, daß die von den sterbenden Konsuln ausgestoßenen

Schmerzenslaute mit echt türkischer Kunstfertigkeit nachgeahmt werden und so mit der Aufregung auch noch den Spott über die Gemordeten und ihre europäischen Landeskente verbinden.

— Aus Pest erhält die „N. fr. Pr.“ von einem mit den Verhältnissen vertrauten Gewährsmann ein Schreiben, welchem die „B. Ztg.“ Folgendes entnimmt: „In den Kreisen der ungarischen Politiker herrscht durchwegs die Anschauung vor, daß die gegenwärtigen diplomatischen Unterhandlungen, wie lange immer dieselben dauern sollten, zu einem wirklichen Frieden nicht führen werden. Es ist mehr als das allgemeine Mißtrauen gegen Rußland, das die Ungarn eine solche Anschauung hegen läßt. Sie sehen und hören unmittelbar die südslavischen Prahlereien und besitzen diesbezüglich einen zu feinen Instinkt, um sich durch glatte Worte aus Petersburg oder Livadia beirren zu lassen. Die Kriegsrufe gegen Rußland sind trotzdem nicht so populär, als man glauben sollte; wohl aber ist dem neulichen Aussprüche eines magyarischen Blattes, daß Ungarn niemals gegen die Türkei marschiren werde, eine sehr tiefe Bedeutung nicht abzuspüren, eine Bedeutung, die man jenseits der Leitha vielleicht nicht genügend würdigt.“

— Wir haben schon in der vor. Nummer d. Bl. auf eine Wiener Nachricht bezüglich der russisch-italienischen Allianz gegen Oesterreich hingewiesen. Das „Berl. Tzbl.“ schreibt in dieser Angelegenheit Folgendes: Die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich fangen an ungemüthlich zu werden. Man hat in Wien sogar schon diplomatische Erkundigungen eingeleitet über das Gerücht einer russisch-italienischen Allianz, deren Preis Oesterreich mit Welsch-Tyrol oder Triest zu bezahlen hätte. Unser bewährter Wiener Korrespondent schreibt uns darüber: „Bei der gegenwärtigen verzweifelten und unsicheren Lage ist es begreiflich, daß am Ballhausplatz die so plötzlich aufgewärmte „Trentinofrage“ einen bösen Eindruck machen mußte. Die Angelegenheit kam bereits diplomatisch zur Sprache, indem Graf Robillan, der italienische Botschafter, im auswärtigen Amte die Aeußerung that, seine Regierung stehe der diesbezüglichen publizistischen Anregung durchaus ferne. Damit aber begnügt man sich in Wien nicht, man wünschte deutlichere Erklärungen. Ob solche erfolgen werden, steht dahin; die Gerüchte von einem russisch-italienischen Bündnisse, welches Italien eine „Kompensation“ bis zum Isonzo in Aussicht stellen soll, erhalten sich mit merkwürdiger Hartnäckigkeit, und wurden italienischerseits noch nicht einmal ernstlich dementirt. Hier ist die öffentliche Meinung sehr erbittert über den italienischen Heißhunger nach Expansion, und es werden bereits Stimmen laut, welche auf die Siege der österreichischen Armee in den lombardischen Ebenen hinweisen. Jedenfalls zeitigt Oesterreichs sogenannte uneigennützige Politik merkwürdige Früchte. Den russischen wie den italienischen Staatsmännern traut man hier Alles zu, auch daß sie den Kaiserstaat von zwei Seiten zugleich überfallen möchten. Als höchst merkwürdig muß hierbei hervorgehoben werden, daß neuestens in Wien wie in Pest die festeste Zuversicht geäußert wird, Deutschland werde Oesterreich in der Stunde der Entscheidung nicht im Stiche lassen. Diese Zuversicht ist eine ungleich volksthümlichere, als die Hoffnung auf eine eventuelle österreich-englische Allianz, und ich kann Ihnen mit voller Bestimmtheit mittheilen, daß die diesbezüglichen Auslassungen der sonst nicht immer